

92. *Clootus aphodioides* Illig. Wiedem. Arch. I. 2. p. 109.  
(1800).  
Von Ambalema, Anfangs Februar.
93. *Clootus rugatus* Germ. Zeitschr. IV. p. 147. (1843).  
Von La Luzera, Ende Dezember.
94. *Clootus metallicus* Harold. Col. Heft. XII. p. 45. (1874).  
Von La Luzera, Ende Dezember, unter Steinen.

---

### Mamestra Leineri var. (?) Pomerana.

---

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn von der als Stammart geltenden *Mam. Leineri* die Raupe und ihre Futterpflanze veröffentlicht würde, damit sicher gestellt werden könnte, ob *Mam. Pomerana* wirklich nur Varietät der *Mam. Leineri* ist. Die Beständigkeit in Färbung und Zeichnung der bisher in grosser Menge erzogenen Stücke der *Pomerana* spricht entschieden dagegen.

Die Raupe der in der ent. Ztg. 1869, S. 51 genau beschriebenen *Pomerana* lebt am Ostseestrande im Juli und August auf *Artemisia maritima* und wohl auch der dortigen Art. *campestris*. Ob sie aber überall vorkommt, ist fraglich; bei Swinemünde scheint sie nach dem, was darüber mitgetheilt wurde, ganz zu fehlen. Alle bisher von Stettin aus verschickten Falter stammen von den Sanddünen des Seebadeortes Misdroy. Die jugendliche Raupe ist schön grün mit fünf hellen Längsstreifen. Von diesen bildet der eine die feine Rückenlinie; zu beiden Seiten, ungefähr in der Mitte zwischen ihr und den Tracheen laufen die zwei andern, die breiter als jene und weisslich gefärbt sind; die zwei übrigen, unmittelbar unter den Tracheen, sind breit und fast rein weiss. Bauch und Füsse sind grün, wie der Kopf. Der Raum zwischen den beiden Seitenstreifen ist am dunkelsten, so dass die Raupe mit dunkler Seitenlinie versehen erscheint.

Erwachsen hat die 35—40 mm. lange Raupe ein ganz anderes Aussehen. Die grüne Farbe ist nur noch an der Unterseite vorhanden, doch matter als in der Jugend. Der breite, helle Seitenstreifen unterhalb der Luftlöcher ist weisslichgrau; der ganze übrige Oberkörper, also Rücken und

Seiten, erscheint matt röthlichgrau, durchzogen von einer feinen, helleren, etwas dunkler gesäumten Rückenlinie und von den breiteren, ebenfalls heller gefärbten oberen Seitenlinien. Kopf und Füße sind dunkel bernsteinfarbig, etwas ins Grüne ziehend.

Die junge Raupe erhält man am besten, indem man sie von der Futterpflanze in den darunter gehaltenen Schirm klopft. Es ist aber nicht rathsam, die jungen Thiere zu sammeln, weil sie ausserordentlich schwer zu erziehen sind und fast ohne Ausnahme, auch bei der sorgsamsten Pflege zu Grunde gehen. Leichter bringt man die fast erwachsenen Raupen zur Verwandlung, wenn man ihnen die am Fundort wachsende Futterpflanze vorlegen kann. Ins Innenland mitgenommen, vertragen sie die dortige *Artemisia campestris* schlecht, und viele verkommen. Man thut daher am besten, die Puppen einzusammeln. Zu diesem Zweck scharrt man dort, wo der Boden nicht von den Wurzeln anderer Pflanzen durchzogen und dadurch fest geworden ist, den Sand unter der Futterpflanze behutsam weg und findet die glänzende braune Puppe in einem kleinen, kaum geleimten, sofort zusammenfallenden Sandgehäuse. Ebenso, nur ohne Gehäuse, im Sande versteckt liegend ist die erwachsene Raupe aufzufinden. Die Puppen sind von Anfang September bis gegen Anfang oder Mitte Mai, je nach der Witterung, zu suchen. Es ist aber unbedingt nothwendig, diese Arbeit nur dann vorzunehmen, wenn der Dünensand vollkommen trocken ist, also nur nach längerem trockenem Wetter. Denn ist der Sand nur etwas feucht, so rollt er nicht, und mit dem festen Sande zerbricht man die dünnschalige Puppe, was Stettiner Sammler zu ihrem Leidwesen nur zu oft erfahren haben.

---